

sondern auch des apokalyptischen Judentums geschildert. Ehe jedoch Jesus als der Messias nach den Schriften des Neuen Testaments erwiesen wird, behandelt Volken das Judesein Jesu nach den Kriterien des „normativen“ Judentums bezüglich seiner Befolgung der Halacha, seiner religiösen und seiner nationalen Einstellung und auch nach dem Zeugnis des Neuen Testaments. Das von jüdischen Forschern beobachtete „Unjüdische in Jesus“ als ein Element seiner Persönlichkeit erhält eine eigene Würdigung, wie auch Jesu Stellung zur Thora in einem eigenen Kapitel behandelt wird.

Die Verhältnisbestimmung zwischen Messias, Erlösung und Reich Gottes, eine Zentralfrage des jüdisch-christlichen Dialogs, wird vom jüdischen und vom christlichen Standpunkt aus so beschrieben, daß Türen zu einer neuen Verständigung aufgetan sind.

Volken geht auch auf die Interpretation des Christus von Chalzedon ausführlich ein. — Die Frage nach dem Volk Gottes, oder den Völkern Gottes, beantwortet der Verfasser, daß Juden und Christen „das eine Volk Gottes unterwegs“ bilden, indem er u. a. das Bild vom Ölbaum und den eingepropften Zweigen analog weiterdenkt.

Das 16. und 17. Kapitel stellen das gemeinsame Erbe von Juden und Christen als theologisches Aufeinanderangewiesen-Sein heraus. Dabei gelten die Heilige Schrift, der Gottesglaube, das Gebet und das Doppelgebot der Liebe als die wesentlichen Erbeile. — Die alte christliche Frage: Warum ist Gott Mensch geworden?, präzisiert Volken dahingehend: Warum ist Gott Jude geworden?

Ein eigener Abschnitt über das Jüdische und die christliche Ökumene läßt die Bedeutung der gesamten Überlegungen für das innerchristliche Gespräch

aufleuchten. Wer immer sich in der Christenheit um eine Stellungnahme zum Judentum bemüht, findet im Werk von Laurenz Volken in breit aufgeführter Weise das Fundament dazu bereitet.

Laurentius Klein

*Eugen Biser u. a., Paulus — Wegbereiter des Christentums. Zur Aktualität des Völkerapostels in ökumenischer Sicht. Verlag Pfeiffer, München 1984. 107 Seiten. Kart. DM 18,80.*

Die Paulus-Forschung hat seit einigen Jahren, nicht zuletzt durch jüdische Beiträge, neuen Auftrieb erhalten. Das hier angezeigte Buch enthält, neben einem „Lobpreis des heiligen Paulus“ und einer Predigt, vier Vorträge, die anlässlich einer Tagung der Katholischen Akademie Hamburg gehalten wurden. Die ökumenische Perspektive der Thematik wird in verschiedener Weise eröffnet:

Nach Schalom Ben-Chorin kann Paulus, obwohl es ihm nicht gelungen sei, den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche zu sein, dennoch zum Mittler zwischen Juden und Christen werden, „indem wir das Gespräch mit ihm aufnehmen“, freilich unter dem von ihm selbst formulierten, religionsübergreifenden Vorbehalt der Unergründlichkeit der Wege Gottes.

C.-H. Hunzinger zeigt die ökumenische Bedeutung der Rechtfertigungsbotschaft des Paulus als Befreiung zum ethischen Handeln auf, während A. Kallis das kulturgeschichtliche Verdienst des Apostels darin sieht, dem Urchristentum ökumenische Formen gegeben zu haben, die für die Kultur Europas konstitutiv wurden.

E. Biser stellt Paulus als Zeuge der Auferstehung Christi dar. Das Glau-

benszeugnis des Apostels und seine Glaubenshaltung wirken auch heute noch wie ein Korrektiv im Christentum als Befreiung von der Angst und als Hinführung zum Gebet als Fundament des Glaubens und zum Glauben als Krönung des Gebetes.

Das Buch ist geeignet, sich mit der Diskussion über die ökumenische Bedeutung des Apostels vertraut zu machen.

Laurentius Klein

*Avraham Negev*, Tempel, Kirchen und Zisternen. Ausgrabungen in der Wüste Negev. Die Kultur der Nabatäer. Calwer-Verlag, Stuttgart 1983. 258 Seiten. Geb. DM 36,—.

Das Buch wird hier angezeigt, weil es einen ebenso neuen wie spannenden Beitrag zur Konfessionskunde bietet. Auf den geographischen Vorgegebenheiten aufbauend wird die Kultur der Nabatäer beschrieben und von beiden beeinflußt die christlichen Gemeinden — vor allem anhand ihrer Baudenkmäler — vorgestellt, die im Schnittpunkt der Einflußbereiche des byzantinischen, koptischen und syrischen Christentums liegend ihr eigenes Profil entwickelten, bis sie von der muslimischen Eroberung ausgetilgt wurden.

Laurentius Klein

## KIRCHEN- UND MISSIONS- GESCHICHTE

*Karl Suso Frank*, Grundzüge der Geschichte der Alten Kirche (Grundzüge, Bd. 55.) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1984. 192 Seiten. Kart. DM 31,— (für Mitglieder DM 22,—).

Der Verf. ist sich dessen bewußt, daß „Grundzüge“ nur eine knappe Erstinformation bieten können, ohne den Ehrgeiz oder auch nur die Möglichkeit zu haben, eine ganz neue Sicht des zu behandelnden Geschichtsabschnitts vorzulegen. „Ihr begrenztes Ziel ist, das Wichtigste aus Glauben und Leben des christlichen Altertums darzustellen; sie wollen deren Bedingungen aufdecken und das je geschichtlich Bedingte verstehen helfen“, wobei sie „in der Deutung und Erklärung der Daten und Fakten . . . den weithin erreichten Konsens über die Geschichte der Alten Kirche“ wiedergeben (Vorwort).

Der lesbaren Einführung für den Anfänger entspricht in einer solchen Konzeption die summarische Zusammenfassung für den, der mit dem Stoff bereits vertraut ist. Beiden Erfordernissen ist der Verf., katholischer Kirchenhistoriker in Freiburg/Br., durch souveräne Kenntnis und einsichtige Erhellung auch komplizierter Vorgänge und Sachverhalte — ungeachtet möglicher Meinungsunterschiede im einzelnen — voll gerecht geworden.

Hanfried Krüger

*Martin Greschat* (Hrsg.), Alte Kirche I und II. (= Gestalten der Kirchengeschichte, Bd. 1 und 2.) Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart — Berlin — Köln — Mainz 1984. Je 304 Seiten, 8 bzw. 17 Abbildungen. Leinen je DM 89,—, Subskr.preis DM 79,—.

Das hier schon wiederholt angezeigte Werk findet in zwei Bänden über die Alte Kirche seine Fortsetzung. Den 35 Kurzbiographien ist eine Einleitung aus der Feder des holländischen Archäologen und Kunsthistorikers Frits van der Meer vorangestellt. In einer geistvollen